

„Es ist immer etwas Wahnsinn in der Liebe. Es ist aber auch immer etwas Vernunft im Wahnsinn.“

Friedrich Nietzsche



Wollen Sie noch mehr erfahren? Einen Artikel über historische Liebestränke finden Sie auf www.stadttheater-giessen.de oder wenn Sie den nebenstehenden QR Code einscannen.

IMPRESSUM

Herausgeber: Stadttheater Gießen GmbH

Spielzeit 2025/2026

Intendantin: Simone Sterr

Geschäftsführender Direktor: Dr. Martin Reulecke

Redaktion: Christoph Lang, Julia van der Horst

Gestaltung: Marion Burbulla

Corporate Design: YOOL GmbH & Co. KG | www.yool.de

Druck: Druckerei Bender GmbH

Die Texte sind Originalbeiträge von Christoph Lang und Julia van der Horst für dieses Heft.

Zitatnachweis: Nietzsche, Friedrich. „Vom Lesen und Schreiben.“

Also sprach Zarathustra, 1883.

Fotos: Lena Bils (Abb. 1 Clarke Ruth, Ferdinand Keller /

Abb. 2 Opernchor und Extrachor, Julia Araújo, Ilya Lapich, Ferdinand Keller)



Illusion

L'elisir d'amore (Der Liebestrank)

Oper von Gaetano Donizetti

L'elisir d'amore (Der Liebestrank)

Melodramma giocoso von Gaetano Donizetti

Text von Felice Romani nach Eugène Scribes Libretto zur Oper „Le Philtre“
von Daniel François Esprit Auber

Adina Julia Araújo

Nemorino Ferdinand Keller / Edgardo Rocha (10.10., 31.10., 21.11.)

Belcore Ilya Lapich

Dulcamara Clarke Ruth

Giannetta Elisabeth Wrede / Sora Winkler (4.10., 31.10., 18.01.)

Opernzufall Heinz-Dieter Schmerer

Straßenmusiker Alexander Pankow

OPERNCHOR UND EXTRACHOR DES STADTTHEATERS GIESSEN
PHILHARMONISCHES ORCHESTER GIESSEN

Musikalische Leitung Jan Croonenbroeck, Moritz Laurer, Vladimir Yaskorski

Regie Tamara Heimbrock **Bühne & Kostüme** Nathalie Himpel **Chorleitung**
Moritz Laurer **Licht** Kevin Weidlich, Konstantin Wassilewskij **Dramaturgie**
Christoph Lang, Julia van der Horst

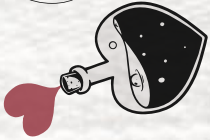
Regieassistent & Abendspielleitung Linnéa Unverzagt **Ausstattungsassistent**
Johanna Hofmann **Musikalische Einstudierung** Evgeni Ganey, Clemens Mohr,
Klaus Vleeming **Einrichtung Akkordeonstimme** Vladimir Yaskorski **Inspizienz** Sorin
Mogos **Technischer Direktor** Pablo Dornberger-Buchholtz **Stellvertr. Technischer
Direktor** Peer Stelter **Bühnenmeister** Marc Keremen **Technische Produktionsleitung**
Großes Haus Frauke Klingelhöfer **Ausstattungsleitung** Lukas Noll **Leitung Ton- und
Videotechnik** Volker Seidler **Leitung Beleuchtung** Kevin Weidlich, Konstantin
Wassilewskij **Leitung Kostümwerkstätten** Doreen Scheibe, Sandra Stegen-Hoffmann,
Katrin Weiszhaupt **Leitung Maske** Marie-Kathrin Kleier, Marina Gundlach **Leitung
Requisite** Corina Dey, Thomas Döll **Leitung Malsaal** Pasquale Ippolito **Deko & Polsterei**
Philipp Lampert **Leitung Schlosserei** Erich Wismar **Leitung Schreinerei** Stefan Schallner

PREMIERE 4. OKTOBER 2025

Dauer: ca. 2 Stunden 30 Minuten inkl. einer Pause nach dem 1. Akt



Handlung



1. Akt

Nemorino ist im Begriff zu seinem kranken Onkel in die Stadt zu reisen. Doch dann sieht er Adina, in die er unsterblich verliebt ist, und hält inne. Adina unterhält die Anwesenden mit der Sage von Tristan und Isolde. Kurz darauf erscheint Sergeant Belcore und macht Adina den Hof. Diese lehnt entzückt ab. Erleichtert gesteht Nemorino seine Liebe. Adina erklärt, sie sei nicht für tiefgängige Verbindungen gemacht. Plötzlich taucht der Quacksalber Dulcamara auf und preist seine vermeintlichen Wundermittel an. Nemorino fragt nach dem Liebestrank der Isolde. Auf Profit aus, verkauft Dulcamara ihm Rotwein als Liebestrank. Dieser soll Adina binnen 24 Stunden für Nemorino entflammen lassen. Be-flügelt vom Wunderelixier ist Nemorino wie ausgewechselt, als er wieder auf Adina trifft. Adina ist vom plötzlichen Stimmungswechsel gekränkt. Als Belcore eintrifft, wittert sie ihre Chance, Nemorino aus der Reserve zu locken und

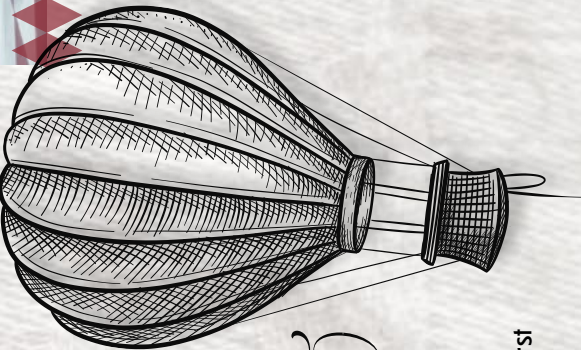
nimmt seinen Antrag an. Sich der Wirkung des Trankes sicher, bleibt Nemorino unbesorgt. Als Belcore kurzfristig abreisen muss, beschließt Adina, ihn noch heute zu heiraten.

2. Akt

Die Vorbereitungen der Hochzeit sind in vollem Gange. Adina aber wartet auf Nemorino und zögert die Trauung hinaus. Dieser ist verzweifelt auf der Suche nach Dulcamara, um eine weitere Flasche des Wunderelixiers zu kaufen und so Adina vielleicht doch noch für sich zu gewinnen. Da er sein gesamtes Hab und Gut aber bereits für den ersten Liebestrank ausgegeben hat, lässt er sich von Belcore, der sich des Rivalen entledigen will, als Soldat anwerben. Gleichzeitig wird im Dorf bekannt, dass Nemorinos wohlhabender Onkel verstorben ist und ihm ein Vermögen hinterlassen hat. Uplötzlich wird er von allen Frauen umschwärmt. Da er noch nichts von dem Erbe weiß, führt er dies auf die Wirkung des Trankes zurück. Das Geschehen beobachtend, zieht sich Adina zurück. Bestürzt trifft sie auf Dulcamara, der ihr den Liebestrank der Isolde anpreist, den er bereits Nemorino verkauft habe. Sich ihrer Gefühle für Nemorino bewusst werdend realisiert Adina, was er für ihre Liebe auf sich genommen hat. Um ihn nicht zu verlieren, kauft sie Nemorino frei und gesteht ihre Liebe. Überzeugt von der Wirkung des Trankes preisen alle den großen Dulcamara.



Liebe als heikle Angelegenheit



von Christoph Lang und Julia van der Horst

Frühjahr 1832. Der Leiter des Mailänder Teatro della Canobiana vor einem Problem: Die nächste Opernproduktion fiel kurzfristig ins Wasser. Ein Ersatz musste her und so wandte er sich mit einem eiligen Kompositionsauftrag an den aufstrebenden Komponisten Gaetano Donizetti. Der auf die rasche Folge von Uraufführungen ausgelegte Opernbetrieb ließ wenig Zeit zur Werkgenese, in diesem Falle waren es nur zwei Wochen. Und doch gelang es, „L'elisir d'amore“ auf die Bühne zu bringen. Der Erfolg war überwältigend und sorgte dafür, dass das Stück bald weite Verbreitung erfuhr. Bis heute ist die Komödie fester Bestandteil



des Opernrepertoires. Doch worin besteht der besondere Reiz dieses mit leichter Hand geschriebenen Werks? Neben Donizettis mitreißender Musik ist die Wirkung des „Liebestranks“ sicher auf die nahbare Darstellung der Figuren zurückzuführen. Diese orientieren sich an den Archetypen der Commedia dell'arte, weisen aber auch Elemente der ernstesten Oper auf. So sind sie zugleich überzeichnet komisch und berührend verletzlich. Es geht, das verrät der Titel, um Liebe. Diese menschliche Ur-Emotion wird anhand der Verbindung von Adina und Nemorino aufgezeigt. Die Grundgeschichte ist klassisch: Er liebt sie, sie liebt ihn, will sich das aber nicht eingestehen. Dass die Geschichte ein glückliches Ende nimmt, ist erwartbar. Wirklich interessant



ist der Weg zu diesem Ende: Zunächst blieb die Liebe Nemorinos unerwidert und er, verständlicherweise, zutiefst betrübt. Seine Sehnsucht ist nicht nur universeller Identifikationspunkt, sondern auch wesentliche Triebkraft der Geschichte – nur durch sie kann der vermeintliche Trank von Dulcamara wirken. Auch Adina sehnt sich nach Liebe, die über oberflächliche Schwärmerei hinausgeht. Ihr vertrackter Plan, Nemorino durch die Vermählung mit dem aufschneiderischen Belcore aus der Reserve zu locken, schlägt fehl. Stattdessen gerät sie selbst in Bedrängnis und

ist gezwungen, die Hochzeit hinauszuzögern. Nemorino wiederum wird durch den drohenden Verlust Adinas immer weiter in Verzweiflung gestürzt. Unmittelbar spürbar ist das in der berühmten Arie „Una furtiva lagrima“, in der er sich flehentlich an die Hoffnung klammert, Adina für sich zu gewinnen. Die letzte unerwartete Wendung bildet eine Erbschaft, die Nemorino urplötzlich zu einer guten Partie werden lässt. Das hebt den angedeuteten Standesunterschied zwischen ihm und Adina zwar auf, leitet aber kein Happy End ein. Denn das grundlegende Problem der beiden ist, dass sie keine gemeinsame Kommunikationsebene finden. Tamara Heimbrock rückt in der Gießener Produktion genau dieses Kommunikationsproblem in den Mittelpunkt. Als personifizierter Opernzufall setzt ein Bote aberwitzige Kettenreaktionen in Gang, die den Verlauf der Handlung lenken, verkomplizieren und damit den nötigen Anstoß für die Weiterentwicklung des Paares liefern. Nur durch diese Herausforderungen gelingt es ihnen, in einen offenen Austausch zu treten. Am Ende kommt es wie es kommen muss und sie finden zueinander. Donizettis „Liebestrank“ ist schließlich ein ebenso komischer wie anrührender emotionaler Parforceritt, bei dem die Liebe erst am Ende triumphieren kann.